

03.03.2011

Schlüssellochchirurgie in Bad Homburg **Der große Leibschnitt bei Bauchoperationen ist die Ausnahme**

Bad Homburg – Es gibt heute keine Operation im Bereich der Allgemein- und Viszeralchirurgie (Eingeweidechirurgie), die nicht auch minimal-invasiv – das heißt ohne großen Leibschnitt – erfolgen kann. Vieles, was vor einigen Jahren noch als technisch oder medizinisch nicht machbar und sinnvoll erschien, ist heute in vielen Kliniken bereits Routine.

Bei der Analyse der Zahlen des vergangenen Jahres stellte Privat-Dozent Dr. Jörg Höer, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie an den Hochtaunus-Kliniken, fest, wie hoch der Prozentsatz der „Schlüssellochoperationen“ in Bad Homburg ist: „72 % aller auf diesem Wege möglichen Operationen führen wir auch laparoskopisch erfolgreich zu Ende“, teilte er mit. „Mit der Zertifizierung des Darmkrebszentrums in Bad Homburg im vergangenen Jahr haben wir gerade im Bereich der minimal-invasiven Darmkrebsoperationen unsere Expertise unter Beweis gestellt. Nur etwa 30% der Krankenhäuser in Deutschland führen diese Operationen regelhaft in der minimal-invasiven Technik durch, bei uns ist mittlerweile der große Leibschnitt beim Dick- oder Enddarmkrebs die Ausnahme!“

Weitere Schwerpunkte der minimal-invasiven Chirurgie sind die Behandlung entzündlicher Dickdarmerkrankungen (Divertikelerkrankung), die Entfernung der Gallenblase bei Gallensteinleiden und Gallenblasenentzündung, die Behandlung der Blinddarmentzündung, die Leisten- und Narbenbruchchirurgie und Operationen zur Therapie des Sodbrennens (Refluxerkrankung). Auch Absiedlungen von bösartigen Tumoren in der Leber, Leberzysten und bestimmte Magentumore sowie Geschwüre in Magen und Zwölffingerdarm werden an den Hochtaunus-Kliniken in der „Schlüssellochtechnik“ operiert.

Für die Patienten ist eine minimal-invasive Operation schonender und belastet den Körper weniger als eine konventionelle Operation mit großem Leibschnitt. Weitere Vorteile der kleineren Hautschnitte sind weniger Schmerzen, schnellere Genesung und damit kürzerer Krankenhausaufenthalt sowie eine deutlich geringere Narbenbildung.

„600 laparoskopische Eingriffe haben wir im Jahr 2010 in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie in Bad Homburg durchgeführt – das bedeutet, dass wir bereits bei jedem dritten Eingriff mit dieser Technik operieren,“ schildert Chefarzt Dr. Höer. „Allerdings muss nicht jeder Eingriff, der technisch auf diese Weise durchführbar ist, auch im Sinne des Patienten medizinisch sinnvoll sein. Alter, Begleiterkrankungen und Voroperationen müssen unbedingt berücksichtigt werden, um für die individuelle Situation jedes Patienten ein maßgeschneidertes Konzept zu erstellen“, betont er. Es ist ihm ein großes Anliegen, dass seine Patienten verstehen, warum ihnen zu einem bestimmten chirurgischen Vorgehen geraten wird. „Moderne Chirurgie ist keine Geheimwissenschaft mehr. Der durchschnittliche Patient ist heute deutlich besser informiert und kritischer als noch vor 15 Jahren. Alle Medien, besonders Fernsehen und Internet, aber auch die Verpflichtung der Krankenhäuser zur Offenlegung ihrer Leistungszahlen in Qualitätsberichten machen gerade die Chirurgie transparent, und informierte Patienten lassen sich besser behandeln.“

2011 ist ein weiterer Ausbau des Operationsspektrums gerade zur Behandlung bösartiger Erkrankungen des Bauchraums das Ziel von Chefarzt Dr. Höer. Dabei wird die fachübergreifende Zusammenarbeit mit den anderen operativen Abteilungen der Hochtaunus-Kliniken, speziell mit den neuen Chefarzten der Kliniken für Gynäkologie, Urologie und Gefäßchirurgie, neue Behandlungsstrategien und verbesserte Behandlungsergebnisse bei organüberschreitenden Erkrankungen ermöglichen.

Kontakt:

Renate Bottler
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hochtaunus-Kliniken gGmbH
Tel. 06172 / 14-2225
E-Mail Renate.Bottler@hochtaunus-kliniken.de

Priv.-Doz. Dr. Jörg Höer
Chefarzt Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Hochtaunus-Kliniken gGmbH
Tel. 06172 / 14-3131
E-Mail Joerg.Hoeer@hochtaunus-kliniken.de